

Autor	Beitrag
<p>Meike 24.11.2012 10:35</p>	<p>Hallo zusammen,</p> <p>anbei ein Programmhinweis, der sich interessant anhört</p> <p>http://www.fernsehserien.de/zdfzoom/episodenguide/0/16832/3#episode-398979</p> <p>Nichts geht mehr – Wenn Spielautomaten süchtig machen</p> <p>Folge 62 (30 Min.)</p> <p>„.....deswegen immer öfter in die Firmenkasse griff. Nach dem Spiel war vor dem Spiel. So ging das sechs Jahre lang – bis Stefan S. mit seiner Firma vor der Pleite stand, die Beziehung vor dem Aus, er selbst ganz dicht am Abgrund. „In der Spielhalle“, so Stefan S. heute, „bist du immer der Verlierer“.</p> <p>Stefan S. war süchtig – seine Droge: Geldspielgeräte, Automaten Spiele, Daddelkisten. Eine Sucht mit schlimmen Folgen. Kein Geld mehr, keine Perspektive, keine Freunde, Leiden, Lügen, Lebenskrise. Nicht wenige Süchtige werden kriminell, um ihre Sucht überhaupt noch finanzieren zu können. Sie betrügen Freunde, Familie und stehen schließlich alleine da. Was bleibt, ist die Einsamkeit vor dem Automaten.</p> <p>In Deutschland sind Geldspielgeräte mittlerweile beinahe überall und immerzu verfügbar. Das ist besonders dramatisch, weil Automaten Spiele, nach Meinung vieler Experten, gefährlicher sind und schneller süchtig machen als andere Glücksspiele. Das bestätigt auch der aktuelle Drogenbericht der Bundesregierung.</p> <p>Dennoch sind Geldspielgeräte in Deutschland viel weniger streng geregelt als alle anderen Glücksspiele. Im Gegenteil: 2006 wurde die Spielverordnung novelliert – und am Ende entstanden Bedingungen, die vor allem den Herstellern von Spielautomaten Nutzen brachten und zu einer rasanten Umsatzsteigerung verhalfen. So haben sich die Einnahmen seit der Marktöffnung 2006 fast verdoppelt – auf insgesamt 4,14 Milliarden Euro 2011. Im Klartext: 4,14 Milliarden Euro, die die Spieler an die Branche verloren haben. Der Skandal dabei: Ein großer Teil dieses Geldes, so Experten, stamme von süchtigen, von kranken Menschen.</p> <p>In der „ZDFzoom“-Dokumentation „Nichts geht mehr – Wenn Spielautomaten süchtig machen“ zeigen Katja Schupp und Kameramann Hartmut Seifert, dass das gefährlichste aller Glücksspiele mittlerweile zum festen Bestandteil fast jeder Gemeinde, jeder Stadt geworden ist. Sie sprechen mit Politikern, Vertretern von Ordnungsämtern und Polizei, Spielern und Ex-Spielern, Psychologen und Automatenherstellern und fragen, warum in Deutschland der Schutz der Spieler und der Allgemeinheit nicht im Vordergrund steht. Und sie schildern, wie andere Länder Europas das Problem gelöst haben. (Text: ZDF)</p> <p>Deutsche Erstaussstrahlung: Mi 28.11.2012 ZDF</p> <p>Mi 28.11. 23:00 Uhr</p> <p>Fr 30.11. 19:45 Uhr</p>

Autor	Beitrag
KARO 24.11.2012 11:16	Da kann man nur hoffen das dann die fünfte Spielbank in NRW und die Erhöhung der Lottopreise (statt 0,75 Euru auf 1,00 Euro pro Spiel) zum 1.Mai 2013 zur Sprache kommt .
lodermulch 24.11.2012 21:45	in einer sendung mit dem titel "wenn SPIELAUTOMATEN süchtig machen" soll eine lotto-preiserhöhung angesprochen werden ? ich glaube, da kannst du dir nicht allzu große hoffnungen machen. :moin:
Meike 25.11.2012 07:01	Hallo zusammen, das Thema "Sucht" wurde bereits von vielen unterschiedlichen Sendern und Sendungen aufgegriffen. Das hier Zitat: ".. Und sie schildern, wie andere Länder Europas das Problem gelöst haben. .." ist aber neu. Daher der Programmhinweis. VG Meike
pumuckellV 25.11.2012 17:28	Hallo zusammen das hier kam am Do. 22.11.2012 auf SWR Zur Sache: Spielhallen und die Sucht "Ich bin 41 Jahre alt und habe nichts mehr, ich habe alles verspielt". Frank K. ist spielsüchtig, seit fast 20 Jahren spielt sich sein Leben in den Spielhallen des Landes ab. Den meisten Kommunen sind die ein Dorn im Auge. Was nützt nun das neue "Glücksspielgesetz" des Landes? Frank K. hat dazu eine klare Meinung. [mehr zur Sendung] http://www.swr.de/zur-sache-baden-wuerttemberg/-/id=3477354/did=10624916/pv=video/nid=3477354/1szmna9/index.html Gruß

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">gmg 26.11.2012 08:29</p>	<p data-bbox="352 145 805 179">Vollständige Sendungsinformation:</p> <p data-bbox="352 246 686 280">Spielhallen und die Sucht</p> <p data-bbox="352 313 1428 380">aus der Sendung vom Donnerstag, 22.11. 20.15 Uhr SWR Fernsehen in Baden-Württemberg</p> <p data-bbox="352 481 989 548">Neue Regelungen für Spielhallen Kommunen kämpfen gegen die Glücksspielsucht</p> <p data-bbox="352 548 1460 683">"Ich bin 41 Jahre alt und habe nichts mehr. Ich habe alles verspielt." Frank K. ist spielsüchtig. Seit fast 20 Jahren spielt sich sein Leben in den Spielhallen des Landes ab. Den meisten Kommunen sind die ein Dorn im Auge. Was nützt nun das neue "Glücksspielgesetz" des Landes? Frank K. hat dazu eine klare Meinung.</p> <p data-bbox="352 716 1436 884">In einer Suchtklinik bei Bruchsal will er jetzt weg von seiner Droge. Geholfen habe ihm in den fast 20 Jahren seiner Sucht keiner. "In einer Stunde hab´ ich 150 Euro verspielt; den Schmuck meiner Mutter geklaut, um an neues Geld zu kommen. Freundschaften sind kaputt gegangen, denn ich hab mich mehr mit den Automaten beschäftigt und kaum mit Menschen", fasst er diese Zeit zusammen.</p> <p data-bbox="352 918 1468 1153">Bald weniger Spielhallen? Das kommunale Recht hat den Kommunen bisher kaum eine Handhabe gegeben, die Zahl der Spielhallen einzuschränken. Das soll mit dem "Glücksspielgesetz" des Landes anders werden. Denn dann muss das Spielhallenpersonal geschult werden, suchtgefährdete Spieler zu erkennen und ihnen zu helfen. Da lacht Frank K. bitter: "Das Personal in den Hallen wird nie auf Spieler zugehen und sagen. Jetzt ist es aber mal genug! Die verdienen doch Geld mit uns und sind froh, wenn die Halle läuft."</p> <p data-bbox="352 1187 1476 1355">Chancen gibt er der neuen Entfernungsregelung: Spielhallen müssen demnach mindestens 500 Meter voneinander, aber auch von Schulen und Kindergärten entfernt sein. "Die Entfernungsregelung ist richtig, obwohl 500 Meter fast zu wenig sind. Im Moment ist ja eine Halle an der nächsten. Eigentlich sollte es nur eine Spielhalle pro Stadt geben", fordert Frank K.</p> <p data-bbox="352 1388 1484 1523">Mit den Spielhallenbetreibern, die befürchten, dass viele der Center schließen müssen, wenn der Bestandsschutz für bestehende Spielhallen ausgelaufen ist, hat er wenig Mitleid: "Die haben genug Geld, fahren dicke Autos." Die Spielhallenwirtschaft sagt, dann würden drei Viertel der Beschäftigten arbeitslos.</p> <p data-bbox="352 1556 861 1590">Soweit die vollständige Sendungsinfo...</p> <p data-bbox="352 1657 1404 1758">Aktuelle Sendung! Es geht schon um das neue Landesspielhallengesetz des Bundeslandes Baden-Württemberg.</p> <p data-bbox="352 1859 438 1892">Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>gmg 28.11.2012 07:37</p>	<p>Heute nicht vergessen:</p> <p>Zdf zoom „Nichts geht mehr – Wenn Spielautomaten süchtig machen“</p> <p>Mittwoch 28.11. 2012, 23:00 Uhr</p> <p>:danke:</p> <p>Grüße</p>
<p>pumuckellV 28.11.2012 10:16</p>	<p>blink blink blink blink</p> <p>tatütata tatütata</p> <p>-----</p> <p>Hallo zusammen</p> <p>Was gibt es Neues über die IMA 2013 zu berichten???</p> <p>Wer hält die Eröffnungsrede?</p> <p>Wer muss sich da "warm" anziehen??</p> <p>Fragen über Fragen.... wer kennt die Antworten???</p> <p>Ach ja ZDF-Zoom</p> <p>Gruß</p>
<p>gmg 28.11.2012 11:55</p>	<p>?(Es gibt doch keine IMA 2013.... :lesen:</p> <p>Entgegen der ursprünglichen Planung hat die Mitgliederversammlung des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie e.V. (VDAI) auf Empfehlung des Beirates des VDAI e.V. und des Beirates der Verlags- und Messegesellschaft mbH, den Beschluss gefasst, die IMA 2013 abzusagen. Der Grund liegt in massiven einschränkenden politischen Maßnahmen, die gegen die Branche beschlossen bzw. in Planung sind. Die politische und rechtliche Unsicherheit hat bei den großen auf der IMA vertretenen Herstellern von Unterhaltungsautomaten mit und ohne Gewinnmöglichkeit zu der Entscheidung geführt, von einer Messebeteiligung Abstand zu nehmen. Damit entfällt die Grundlage für die Durchführung der nächsten IMA.</p> <p>Fundstelle</p> <p>Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>petergaukler 28.11.2012 16:50</p>	<p>quote----- Original von Meike Hallo zusammen,</p> <p>anbei ein Programmhinweis, der sich interessant anhört</p> <p>http://www.fernsehserien.de/zdfzoom/episodenguide/0/16832/3#episode-398979</p> <p>Nichts geht mehr – Wenn Spielautomaten süchtig machen</p> <p>Folge 62 (30 Min.)</p> <p>„.....deswegen immer öfter in die Firmenkasse griff. Nach dem Spiel war vor dem Spiel. So ging das sechs Jahre lang – bis Stefan S. mit seiner Firma vor der Pleite stand, die Beziehung vor dem Aus, er selbst ganz dicht am Abgrund. „In der Spielhalle“, so Stefan S. heute, „bist du immer der Verlierer“.</p> <p>Stefan S. war süchtig – seine Droge: Geldspielgeräte, Automaten Spiele, Daddelkisten. Eine Sucht mit schlimmen Folgen. Kein Geld mehr, keine Perspektive, keine Freunde, Leiden, Lügen, Lebenskrise. Nicht wenige Süchtige werden kriminell, um ihre Sucht überhaupt noch finanzieren zu können. Sie betrügen Freunde, Familie und stehen schließlich alleine da. Was bleibt, ist die Einsamkeit vor dem Automaten.</p> <p>In Deutschland sind Geldspielgeräte mittlerweile beinahe überall und immerzu verfügbar. Das ist besonders dramatisch, weil Automaten Spiele, nach Meinung vieler Experten, gefährlicher sind und schneller süchtig machen als andere Glücksspiele. Das bestätigt auch der aktuelle Drogenbericht der Bundesregierung.</p> <p>Dennoch sind Geldspielgeräte in Deutschland viel weniger streng geregelt als alle anderen Glücksspiele. Im Gegenteil: 2006 wurde die Spielverordnung novelliert – und am Ende entstanden Bedingungen, die vor allem den Herstellern von Spielautomaten Nutzen brachten und zu einer rasanten Umsatzsteigerung verhalfen. So haben sich die Einnahmen seit der Marktöffnung 2006 fast verdoppelt – auf insgesamt 4,14 Milliarden Euro 2011. Im Klartext: 4,14 Milliarden Euro, die die Spieler an die Branche verloren haben. Der Skandal dabei: Ein großer Teil dieses Geldes, so Experten, stamme von süchtigen, von kranken Menschen.</p> <p>In der „ZDFzoom“-Dokumentation „Nichts geht mehr – Wenn Spielautomaten süchtig machen“ zeigen Katja Schupp und Kameramann Hartmut Seifert, dass das gefährlichste aller Glücksspiele mittlerweile zum festen Bestandteil fast jeder Gemeinde, jeder Stadt geworden ist. Sie sprechen mit Politikern, Vertretern von Ordnungsämtern und Polizei, Spielern und Ex-Spielern, Psychologen und Automatenherstellern und fragen, warum in Deutschland der Schutz der Spieler und der Allgemeinheit nicht im Vordergrund steht. Und sie schildern, wie andere Länder Europas das Problem gelöst haben. (Text: ZDF)</p> <p>Deutsche Erstausstrahlung: Mi 28.11.2012 ZDF</p> <p>Mi 28.11. 23:00 Uhr</p> <p>Fr 30.11. 19:45 Uhr</p> <p>-----</p>

Autor	Beitrag
	<p data-bbox="347 280 831 383">hier waere auch noch etwas , unterdem motto : Europa kämpft gegen die Spielsucht</p> <p data-bbox="347 483 405 517">link:</p> <p data-bbox="347 584 715 618">http://heuteineuropa.zdf.de/</p>

Autor	Beitrag
<p>pumuckellV 29.11.2012 18:33</p>	<p>Hallo gmg</p> <p>natürlich gibt es keine IMA 2013</p> <p>es ging mir um ein Interview mit PG vom 27.11.2013 im Westfalenblatt (hier als Auszug / steht aber leider nicht frei im www zur Verfügung)</p> <p>Überschrift: "Ich bin eine Kämpfernatur"</p> <p>... Dann hätten Sie vielleicht mehr Geld an die Landesparteien überweisen müssen . . .</p> <p>Gauselmann (lacht): Wenn wir hätten bestechen wollen, hätten wir sicher möglicherweise anders vorgehen müssen. Grundsätzlich habe ich Politiker aller demokratischen Parteien mit Ausnahme der Linken im Rahmen meiner Möglichkeiten unterstützt, wenn sie um Spenden oder Hilfe für ein bestimmtes Projekt oder Vorhaben angefragt haben. Das war alles rechtens und somit habe ich mir nichts vorzuwerfen.</p> <p>Stimmt es, dass die Branche zur Strafe die Spielautomatenmesse in Düsseldorf abgesagt hat?</p> <p>Gauselmann: Für 2013 – wie schon einmal 2006. Man muss das verstehen. Wenn die Bestimmungen so umgesetzt werden, wie es derzeit im Staatsvertrag steht, wird sich der Umsatz unserer Branche in fünf bis sechs Jahren – so lange gilt eine Übergangsfrist – halbiert haben.</p> <p>-----</p> <p>Man kann sicherlich davon ausgehen, daß Fragen und Antworten vorher abgesprochen und abgestimmt worden sind. Der Interviewer nennt als Grund der Absage "zur Strafe" und PG antwortet mit - "wie schon 2006".</p> <p>Also PG will also die Landesregierung bestrafen..... und mit wirtschaftlichen Konsequenzen und Arbeitsplätzen drohen und damit wieder Politiker unter Druck setzen. Ich glaube man nennt das auch "Zuckerbrot und Peitsche".</p> <p>Erst mit Spenden anködern und wenn es nicht so läuft wie man es erwartet drohen. Insgesamt eindeutige Signale an die Landespolitiker hier vor Ort.</p> <p>-----</p> <p>Zum Zoom-Beitrag: Sehr gut recherchiert ... Hut ab! Erkenne ich hier etwa eindeutige Hinweise auf Miss Marple in der Regie? Gruß</p>

Autor	Beitrag
<p>Monarch 30.11.2012 00:40</p>	<p>Hier kann man sich die Sendung anschauen:</p> <p>http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/1783096/ZDFzoom:-Nichts-geht-mehr</p> <p>Ist eine der besseren Sendungen zum Thema ;-)</p>
<p>eszet 30.11.2012 14:12</p>	<p>Sauber recherchiert. In 30 min kann man leider nur wenig vertiefen. Ich bin gerade auf der Suche nach Infos zu Norwegen. Weiss jemand mehr als Wikipedia?</p>
<p>petergaukler 30.11.2012 14:42</p>	<p>siehe auch -</p> <p>http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1784486/Europa-kaempft-gegen-die-Spielsucht-#/beitrag/video/1784486/Europa-kaempft-gegen-die-Spielsucht-</p>
<p>gmg 30.11.2012 15:10</p>	<p>quote----- Original von eszet Sauber recherchiert. In 30 min kann man leider nur wenig vertiefen. Ich bin gerade auf der Suche nach Infos zu Norwegen. Weiss jemand mehr als Wikipedia? -----</p> <p>Norsk Tipping gründete nun eine 100 %-ige Tochter für den Betrieb der Glücksspiel-Automaten. Nach den Ankündigungen auf der Internet-Seite von Norsk Tipping567 werden und wurden bereits neue Automaten aufgestellt. Nach diesen Ankündigungen von Norsk Tipping haben die neuen Automaten die weltweit strengsten Vorrichtungen gegen nachteiliges Spielverhalten: Um spielen zu können, bedarf es einer Registrierung mittels Spielerkarte. Um die Spielerkarte zu erhalten bedarf es einer sogenannten Geburtsnummer (Registrierungsnummer im Einwohnerregister) und eines Bankkontos. Der Maximalverlust an den Automaten ist auf 400 NOK (ca. 50 Euro) pro Tag und 2.200 NOK (ca. 265 Euro) monatlich beschränkt. Bei Überschreiten der Maximalgrenze ist das Spiel automatisch beendet. Der Spieler kann selbst niedrigere Wertgrenzen oder Zeitgrenzen setzen. Eine Selbstsperrung ist ebenso möglich. Das Netzwerk der Automaten und die Spielerkarte machen es unmöglich, gleichzeitig an mehreren Automaten zu spielen. Durch die Spielerkarte ist auch die Gewinn-Quittung entbehrlich, die in den Vorschriften ursprünglich vorgesehen war. Ein Gewinn wird nur über die Karte und das Bankkonto abgerechnet.</p> <p>Vollständig nachlesbar hier</p> <p>Suchbegriff: Spielerkarte</p> <p>Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>eszet 30.11.2012 16:25</p>	<p>Dank an Alle :wink:</p> <p>Interessante Vorgeschichte die zur staatlichen Monopolisierung geführt hat.</p> <p>quote-----</p> <p>Teilweise eröffneten die Automatenbetreiber selbst Lokale, in denen sie den Platz an die Wohltätigkeitsorganisationen „vermieteten“. Auch die Zahl der angeblichen Einbrüche in die Automaten war vergleichsweise hoch und auch durch zusätzliche Sicherungsmassnahmen der Polizei nicht verringerbar, was Fragen aufkommen liess.</p> <p>Die Praktiken in diesem Bereich wurden durch die starke Beteiligung von gewerblichen Betreibern immer fragwürdiger, was nicht der Intention des Gesetzes entsprach, das Automatenglücksspiel nur für wohltätige Zwecke zuzulassen. Zusätzlich zeigten die Berichte der Organisationen, die sich mit der Bekämpfung von Spielsucht beschäftigen, die wachsende Dramatik der Situation.</p> <p>Dies führte zu dem Umstand, dass der Gesetzgeber einen Änderungsbedarf sah und 2002-2003 eine gesetzliche Reform verabschiedet hat.564 Hauptpunkt des Reformgesetzes war die Überführung der Glücksspielautomaten vom Lotteriegesezt (Wohltätigkeitsglücksspiel) in das (staatliche) Geldspielgesetz, das die Glücksspiele des staatlichen Monopolisten regelt.</p> <p>Die Automatenaufsteller, und vorerst auch die Wohltätigkeitsorganisationen, waren mit diesen Änderungen freilich nicht einverstanden und bekämpften die Regelung vor den Gerichten. Auch die europäische Wettbewerbsaufsicht wurde aktiv. Es kam zu einem Verfahren in Norwegen und vor dem EFTA-Gerichtshof (das bereits oben beschrieben wurde).</p> <p>Mit der Entscheidung des norwegischen obersten Gerichtshofes vom 26.6.2007565 wurden die gesetzlichen Massnahmen von 2002- 2002 in Einklang mit den Leitlinien der EFTA-Rechtsprechung für rechtmässig erkannt. Mit 1.7.2007 wurden die Reformen aus dem Jahr 2002-2003 in Kraft gesetzt.</p> <p>-----</p> <p>INTERNATIONAL VERGLEICHENDE ANALYSEDES GLÜCKSSPIELWESENS S. 132</p> <p>Wir brauchen noch ein paar Jahre bis zu einer ähnlich sinnvollen Regelung.</p>
<p>Meike 30.11.2012 22:05</p>	<p>Hallo zusammen,</p> <p>absolut interessante Aussagen im Film, die ich zumindest so im Fernsehen noch nie gehört hatte</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Design der Automaten, dass diese nennen wir es mal "extra extrem-kundenbindend" konzipiert werden <p>und</p> <ul style="list-style-type: none"> - dass der Erfolg einer guten Glücksspielsuchtprävention an niedrigeren Umsätzen fest zu machen ist <p>VG Meike</p>

Autor	Beitrag
gmg 01.12.2012 16:26	Den Wortbeitrag des Siegfried Kauder fand ich auch heftig: Nicht der Spielautomat ist das Problem, sondern der spielende Mensch (kurz: DER SPIELER)... (Zeitstrahl: 21.30) :wand: Gut, dass die Reporterin mittlerweile den Unterschied zwischen Geld (=reguliert) und Punkten (nicht reguliert) verstanden hat! Grüße
Meike 02.12.2012 12:26	Hallo gmg, bei mir persönlich hatte der Wortbeitrag von Herrn Kauder das Gesamtbild nur abgerundet, alleine seine Differenzierung zwischen Glücksspiel und Unterhaltungsspiel zeigte seine deutliche Rechtsschwäche, denn die Rechtsprechung und selbst die Kommentierung zum §284 ist da recht eindeutig und wurde durch den angeblich unproblematischen Spielautomaten manifestiert. Nun ja, ist seine letzte Saison im Bundestag. Wie hieß es im Bericht von Lobby Control am Donnerstag in Berlin so nett, "seine Rede auf der IMA 2012 könnte man auch als Antrittsrede verstehen, um sich für spätere Verwendungen zu qualifizieren" - Zitat aus der Erinnerung, daher Wortabweichungen möglich - VG Meike

Autor	Beitrag
<p>pumuckellV 02.12.2012 17:48</p>	<p>Hi gmg</p> <p>Zitat: "Wenn ich nachts aufwache, spiele ich zur Beruhigung am Computer."</p> <p>Das trifft aber auch auf einige Leute hier im Forum zu, wenn ich mir da so die Uhrzeiten so anschau.. (Monarch 00:40h)</p> <p>Hi Meike Der Zoom-Beitrag wir einheitlich für gut befunden. Nur leider etwas spät. Sind dir z.B. Kostenentwicklungen aus den Therapien für Spielsucht Kranke bekannt? Wie sehen die Kostenentwicklungen der letzten Jahre aus? Ich glaube du hast da ganz gute Kontakte zur Landesfachstelle..</p> <p>Noch eine Anregung: die TV-Beiträge dürfen aus rechtlichen Gründen nur für ein Jahr in den Mediatheken zur Verfügung stehen. Könnte man da was über utube machen? Wäre doch schade wenn die Beiträge dann weg wären. Es ist doch gerade eine Stärke dieses Forums, daß hier alle Infos zusammengetragen werden!</p> <p>Außerdem würde ich noch einen 2. Zoom-Beitrag anregen. Schwerpunkt: Geldwäsche und dann wieder das ganze Szenario... neu aufbereiten und dann die Probleme des Vollzugs benennen.</p> <p>Noch einen schönen Sonntag</p>
<p>petergaukler 12.12.2012 08:56</p>	<p>heute in rtl 2 um 20.15h</p> <p>teenager in not</p> <p>thema u.a. spielsucht - doku-</p> <p>http://www.rtl2.de/</p>
<p>Meike 14.12.2012 06:39</p>	<p>Ich muss sagen, dass ich derartige Sendeformate nicht mag, aber interessant war der Dreh in der Spielhalle und die Aussagen</p> <p>"18 Jahre und spielt seit 3 Jahren an Automaten"</p> <p>"100,- - 200,-€ am Tag verspielt und ist arbeitslos"</p> <p>"spielt regelmäßig 8-9 Stunden am Tag"</p> <p>Mich würde es sehr interessiern, ob da gut beschulte Servicemitarbeiter in der Halle tätig waren und wie "Sozialkonzepte" mit diesen Spielern umgehen.</p>

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: